

382406

3

Künstlerischer Wettbewerb Neupositionierung Gedenkstätte Bleiburg

Über die Anlage eines universellen Gedenkfeldes in Bleiburg

Gedanken zum Entwurf

Durch das Anliegen einer Neupositionierung und Zusammenführung verschiedener Denkmäler rund um die Gefallenen und Opfer des 1. und 2. Weltkrieges an einen zentralen Ort findet in Bleiburg eine Auf- bzw. Ausweitung des Gedenkens statt, die gegenwärtig und in Zukunft immer wichtiger erscheint. Hier einige Gedanken zum vorliegenden Entwurf:

Wenn eine Gemeinschaft die Verantwortung für das kollektive Erinnern wahrnimmt, eine Verantwortung, die wohl kaum delegierbar ist, dann stellt sich die zentrale Frage: Was dürfen wir nicht vergessen? Gelebte örtliche Erinnerungskultur wirkt gemeinschaftsstiftend, sie ist allerdings nur dort möglich, wo die Vergangenheit durch Zeugnisse präsent sein kann oder wo es Menschen gibt, die ihre Erinnerungen mitteilen können. Bald werden aber auch die letzten Zeitzeugen verstummen, egal ob Opfer, Verbrecher, Mitiäufser, Unbeteiligte oder Widerständler. Damit wird es zum Anspruch der Kunst Gedenkkorte als Warnvorrichtung innerhalb unserer Gesellschaft zu verorten und hier individuell wie kollektiv eine notwendige Wachsamkeit einzufordern.

Denn: „Das Wissen um die Opfer macht uns betroffen. Aus der Betroffenheit erwächst – so ist zu hoffen – der Wunsch nach mehr und besserem Wissen. Mehr Wissen überwindet Vorurteile und bereichert das „kollektive Gedächtnis“ in eine Richtung, die zu etwas weniger Vorurteilen führt. So befreit das Gedenken von manchen Vereinfachungen des traditionellen kollektiven Gedächtnisses und ermöglicht – vielleicht – die Entstehung eines gemeinsamen Bewusstseins, das die Bewältigung der Zukunft aus dem Wissen um das vergangene Unheil schöpft und die Namen der Opfer aufbewahrt.“, so Ernst Bruckmüller über Kollektives Gedächtnis und öffentliches Gedenken.

Aber wie kann man bestimmter Opfergruppen gedenken, ihr Leiden hervorheben und dabei auch einem allgemeinen Gedächtnis gerecht werden? Wie einen Gedenkort schaffen, der keinen ausschließt und niemanden vergisst? Wie geht man um mit der vorhandenen Fragmentiertheit des Andenkens zugunsten eines universellen, eines losgelösten Anspruchs an ein Mahnmal für alle Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft? Und nicht zuletzt: Wie schafft man einen Ort, der die Ohnmacht des Gedenkens aufweitet, der die Verantwortung ausweitet auf uns Nachgeborene, weil er seinen Blick nicht nur in die Vergangenheit richtet? Wie wird Gedenken weiter gedacht?

Wie alle Menschen an Würde und an Rechten gleich sind (Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Art.1), so sind auch alle Opfer gleich an Würde – durch die Neupositionierung der auf uns gekommenen Steine und Denkmale ergibt sich die Möglichkeit alle Monumente trotz oder gerade wegen ihrer materiellen und ästhetischen Verschiedenheit auf eine Höhe zu bringen – auf Augenhöhe für einen gemeinsamen Betrachter. Demgemäß soll für alle bestehenden Mahnmale eine gemeinsame Basis entstehen: Durch neu geschaffene Betonsockel, die in Materialität und Konstruktion einander gleichen, werden die unterschiedlichen Höhen der vier bestehenden Denkmale ausgeglichen: das Monument für die Gefallenen des 1. und 2. Weltkrieges, der Stein für die Kärntner Freiwilligen Schützen, das Kreuz für die Helden 1914/1920, sowie ein Mahnmal für die Ausgesiedelten und Opfer des Nationalsozialismus, das für den Gedenkfeld neu entsteht, bekommen eine gemeinsame Höhe.

Die Formen dieser 4 neuen Sockel eines sehr konkret formulierten Gedenkens werden in der Folge kopiert und kommen als 4 zusätzliche, aber leere Sockel im Gedenkfeld zur Aufstellung. Verstärkt durch eine gemeinsame Inschrift spannt sich zwischen diesen bloßen Fundamenten damit ein Mahnmal auf, das universell für alle Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft eintreten will. Die Sockel bieten imaginären Platz für Opfergruppen, die hier keine ausdrückliche Erwähnung finden. Als reale Leerstellen sollen sie sowohl der Warnung als auch der Hoffnung für die Zukunft Raum geben: Dass es ihrer Verortung und ihrer Fundamente eigentlich nicht bedarf. An uns als Gesellschaft liegt es, dass sie am Ende leer bleiben können.

Enwurfsprinzipien

1. Einschneiden:

Der künftige Gedenkhain bekommt eine neue Form, die in den bestehenden Bodenbelag eingeschnitten, begrünt und mit einer Umrandung betont wird

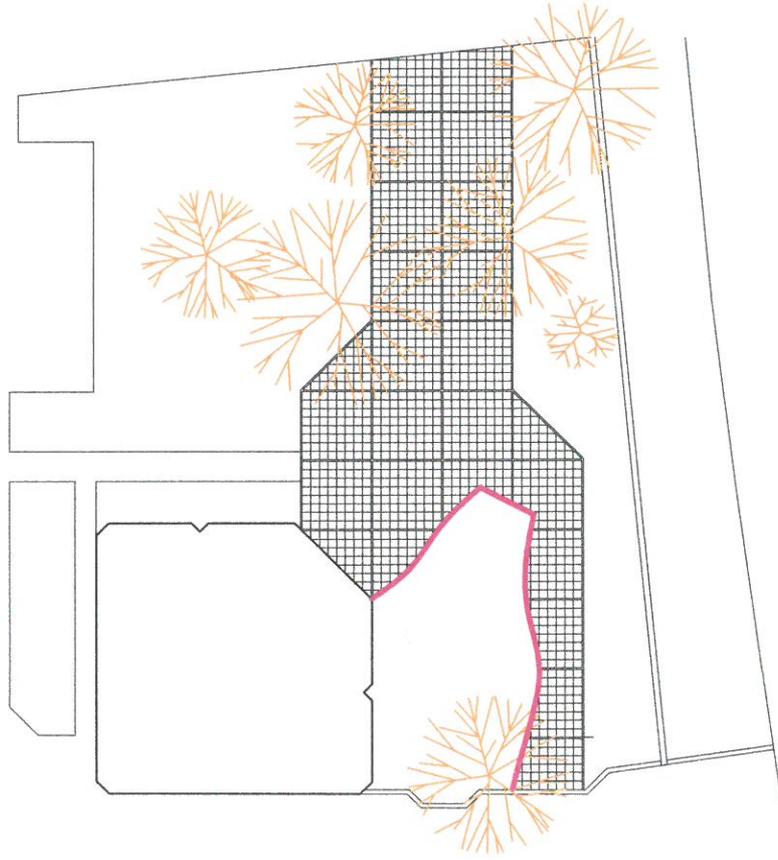
2. Angleichen:

Alle Opfer sind gleich.

Alle drei bestehenden und das neue, vierte Mahnmahl werden durch neue Sockel auf eine gemeinsame Höhe gebracht.

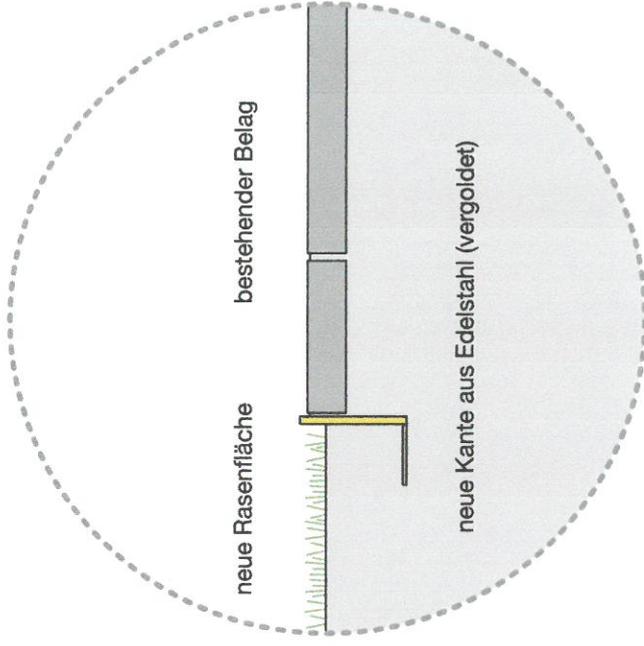
3. Vervielfältigen:

Die Anzahl der Sockel wird auf acht verdoppelt. Die vier weiteren Sockel fungieren als Leerstelle und spannen ein universelles Gedenkfeld für alle (vergessenen und/oder zukünftigen) Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft auf.



Lageplan 1_200

Detail 1_10



Maßnahmen:

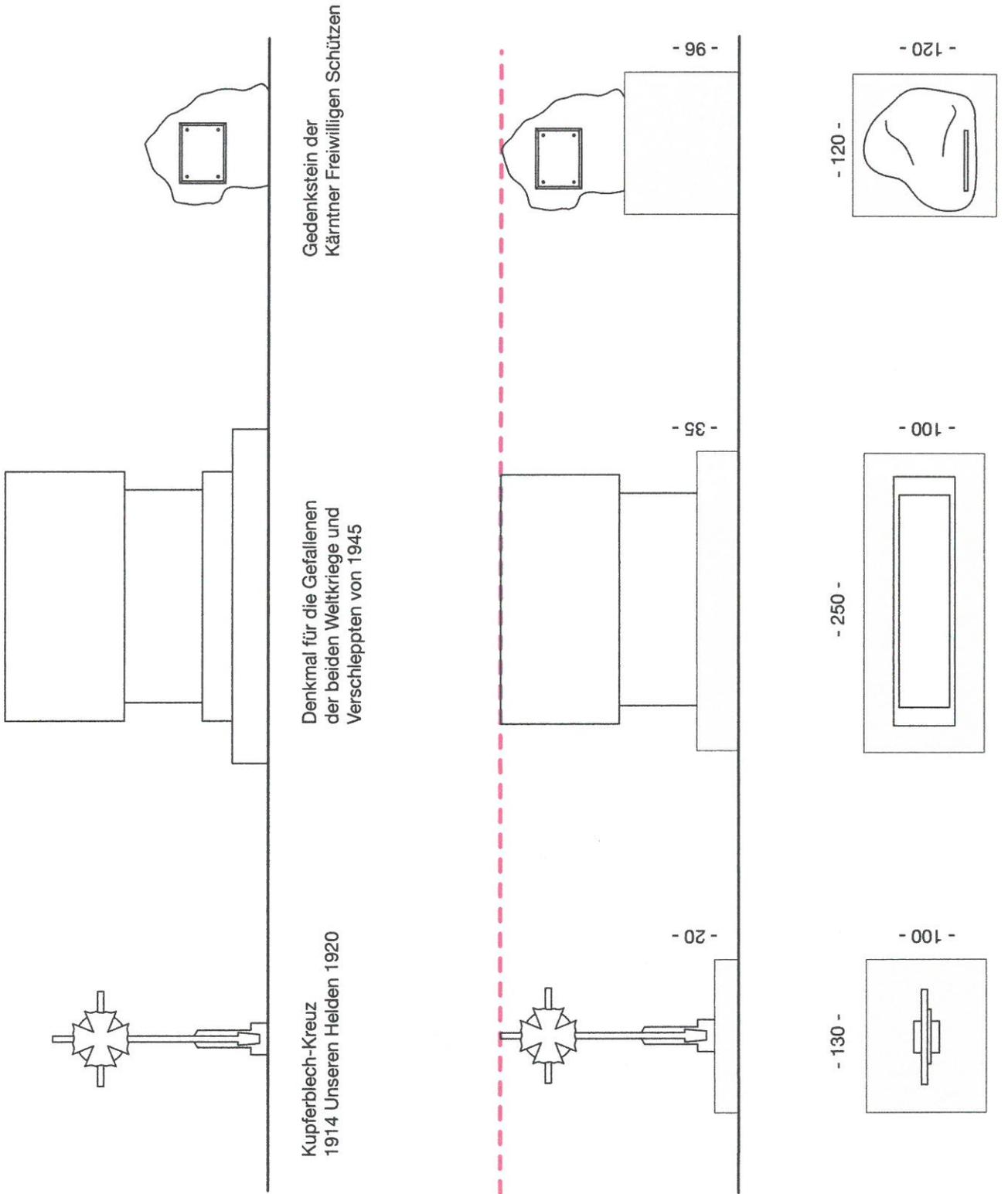
Abbruch der Sitzbänke

Abbruch des Kreuzes

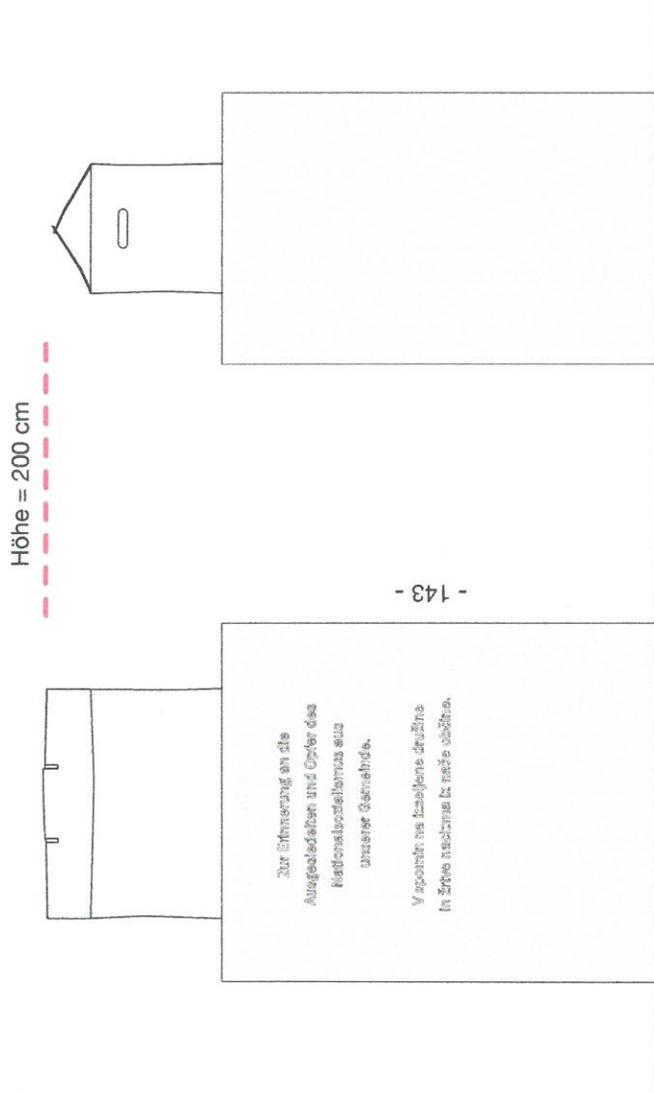
Aufschneiden des bestehenden
Belags entlang der geplanten Linie

Der Einschnitt bekommt eine neue Kante aus
Edelstahl (vergoldet)

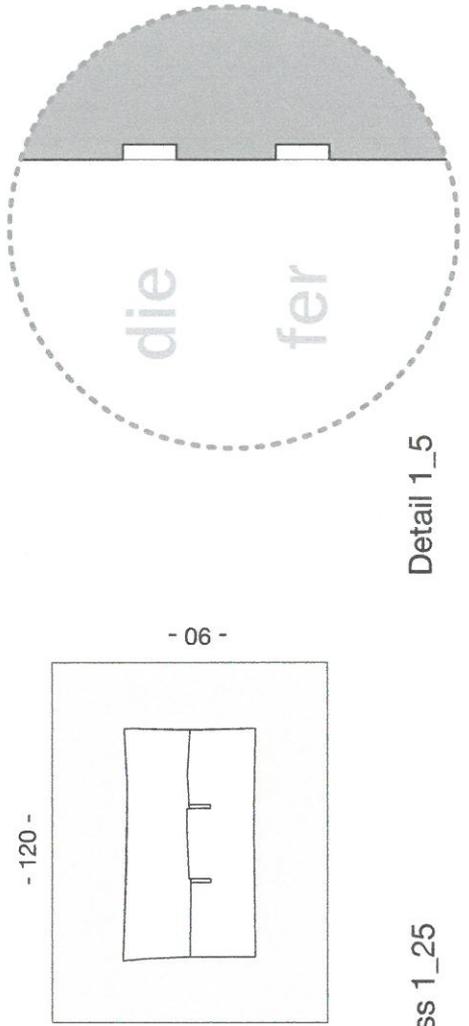
Entwurfsprinzipien
Angleichen



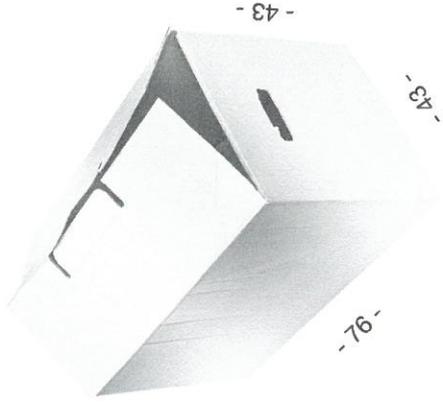
Entwurf Gedenken an die Ausgesiedelten und Opfer des Nationalsozialismus



Ansichten 1_25



Grundriss 1_25



Materialien:

Sockel - Betonfertigteil, sandfarben eingefärbt

Skulptur - Aluminiumguss

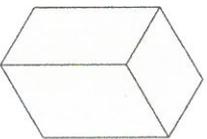
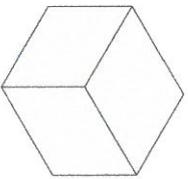
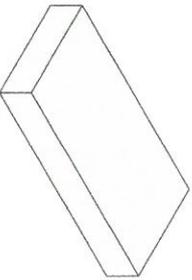
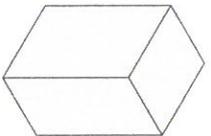
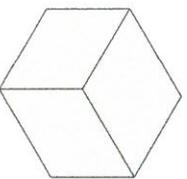
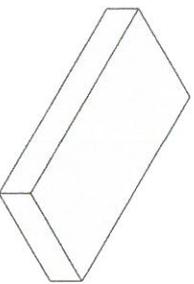
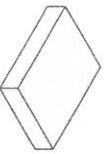
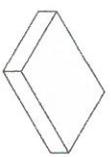
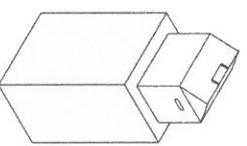
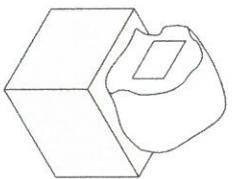
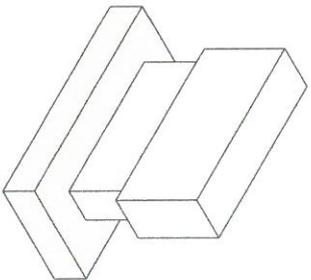
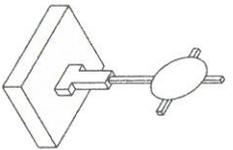
Schrift - Vertiefung im Beton, versilbert

Entwurfsgedanken:

Zur Erinnerung an die ausgesiedelten Familien und Opfer des Nationalsozialismus in der Gemeinde wird in der Reihe mit dem bestehenden Stein, Kreuz, Monument und den verschiedenen Inschriften ein selbstständiges Zeichen formuliert: eine leere, zerdrückte Umzugskartonschachtel, deren Umrisslinien die Form eines vereinfachten Hauses andeuten, wird als Aluminium-Guss umgesetzt und auf einen Sockel positioniert. Die Inschrift (Deutsch/Slowenisch) wird in den Sockel eingebracht und versilbert.

Enwurfsprinzipien Vervielfältigen

Drehung der Sockel um 90°



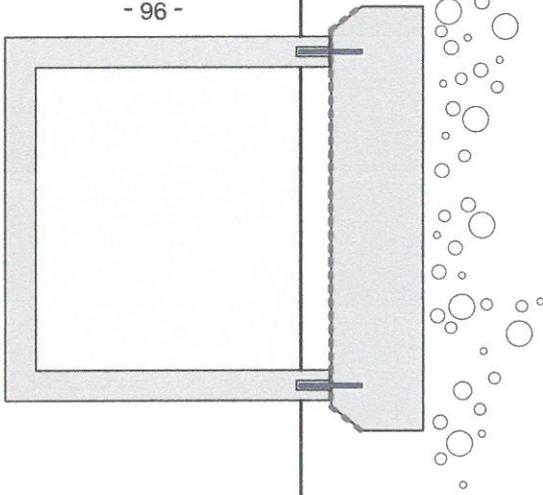
Drehung und
Verdopplung der Sockel

geplante Sockel ohne Denkmäler

bestehende Denkmäler +
geplante Sockel

Entwurf Gedenkfeld für alle Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft

Zum Gedächtnis an alle Opfer
von Krieg und Gewaltherrschaft



- 96 -

- 35 -

Zum Gedächtnis an alle Opfer
von Krieg und Gewaltherrschaft

- 20 -

Zum Gedächtnis an alle Opfer
von Krieg und Gewaltherrschaft

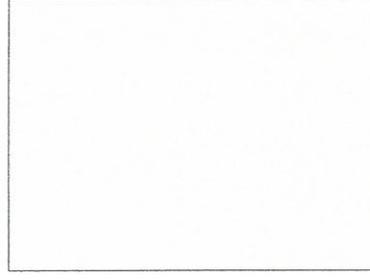
Ansichten 1_25

Schnitt 1_25

Betonfertigteile werden mittels
Anker auf Ortbetonfundamenten
lt. Statik befestigt.

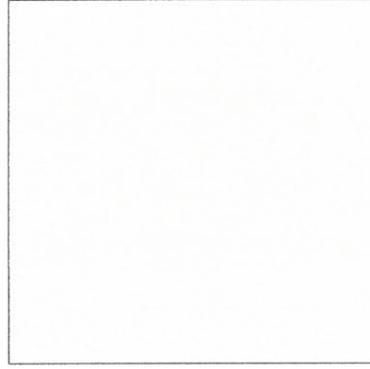


- 120 -



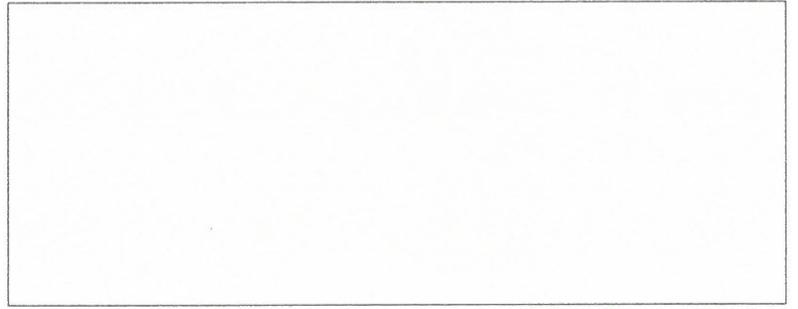
- 90 -

- 120 -



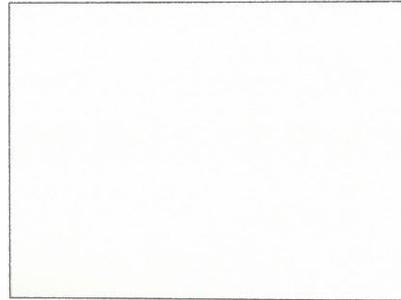
- 120 -

- 250 -



- 100 -

- 130 -



- 100 -

Grundrisse 1_25



Die Schriftart für die Sockel wurde dem ikonischen WAR IS OVER Plakat von Yoko Ono und John Lennon entnommen.

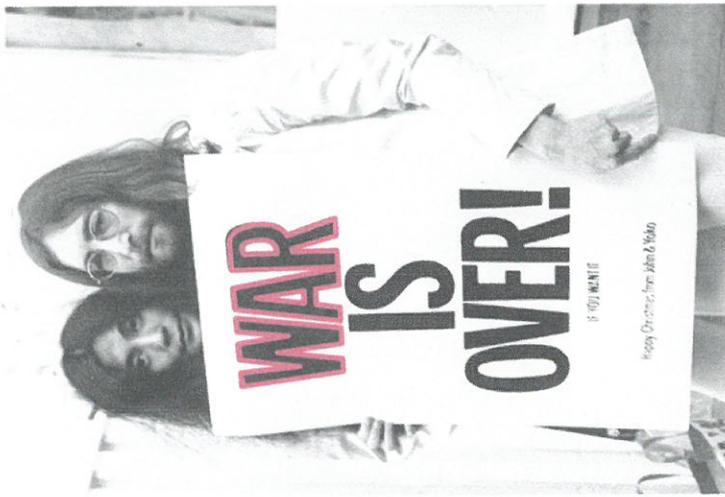
WAR IS OVER =
Franklin Gothic Demi Cond

Ansicht Sockel 1_10

Schrifthöhe 40mm

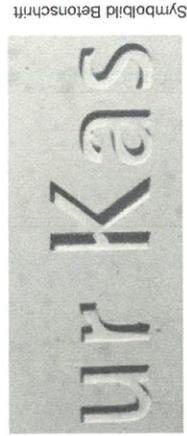
Zum Gedenken

Ansicht Schriftgröße 1_2



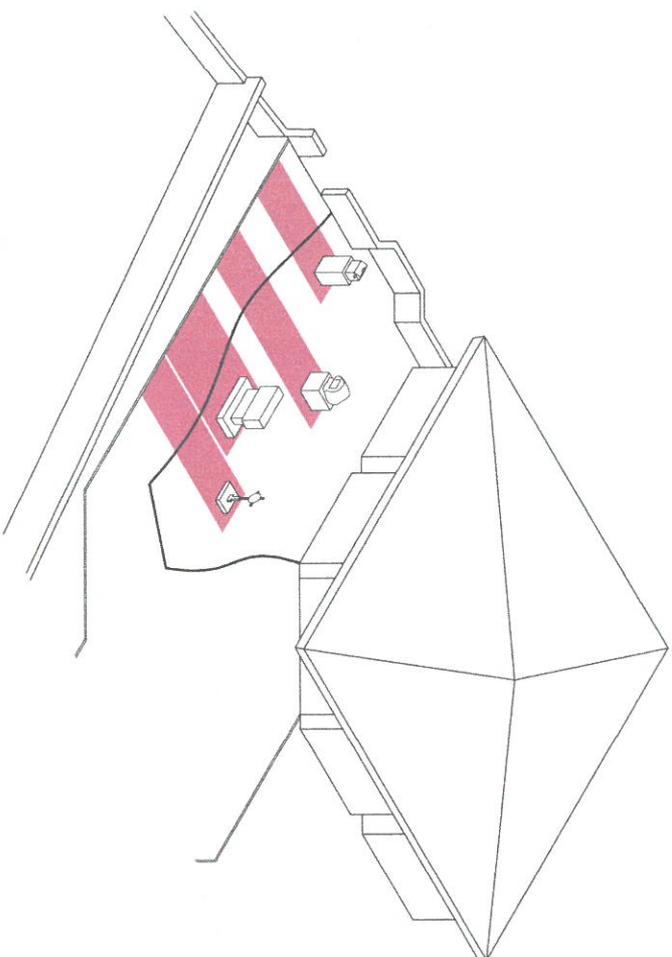
Ausführung:

Die Schrift wird als Matrize in die fertige Schalung eingelegt und direkt mit dem Sockel mitbetoniert. Tiefe 6mm

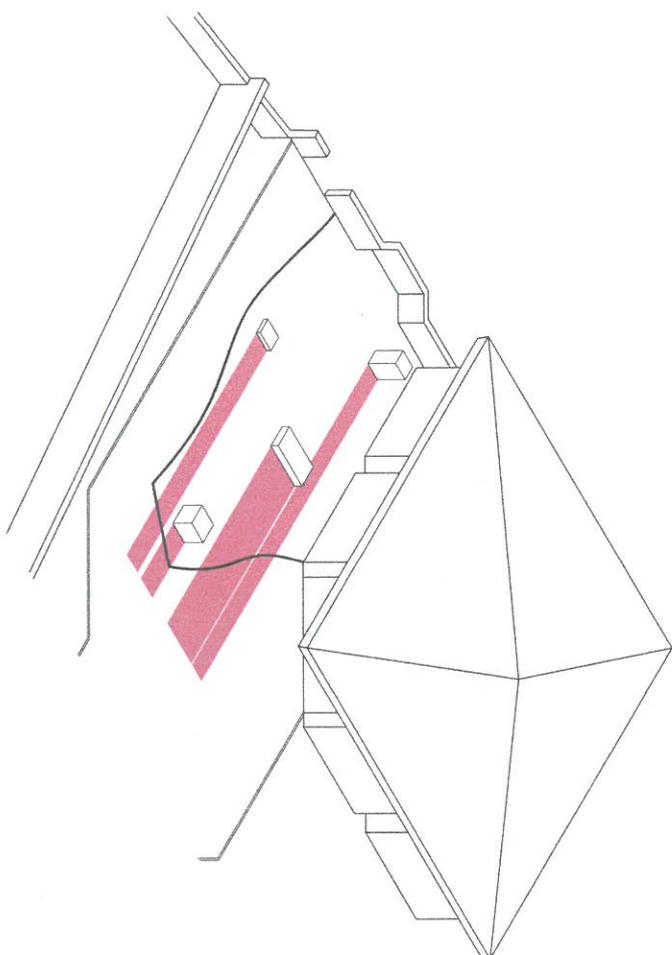


Symbolbild Betonschrift

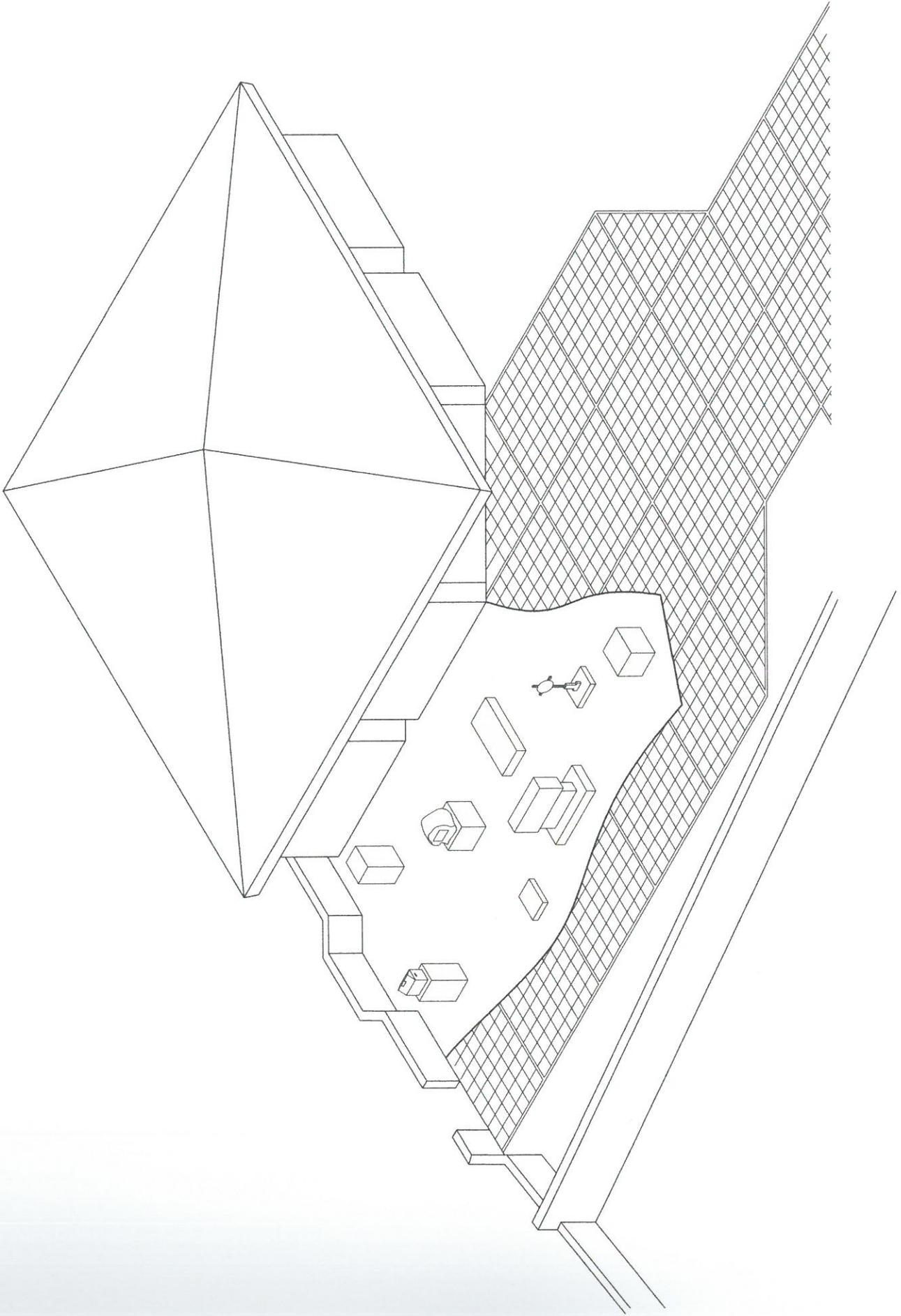
Die entstehenden Vertiefungen werden vergoldet.

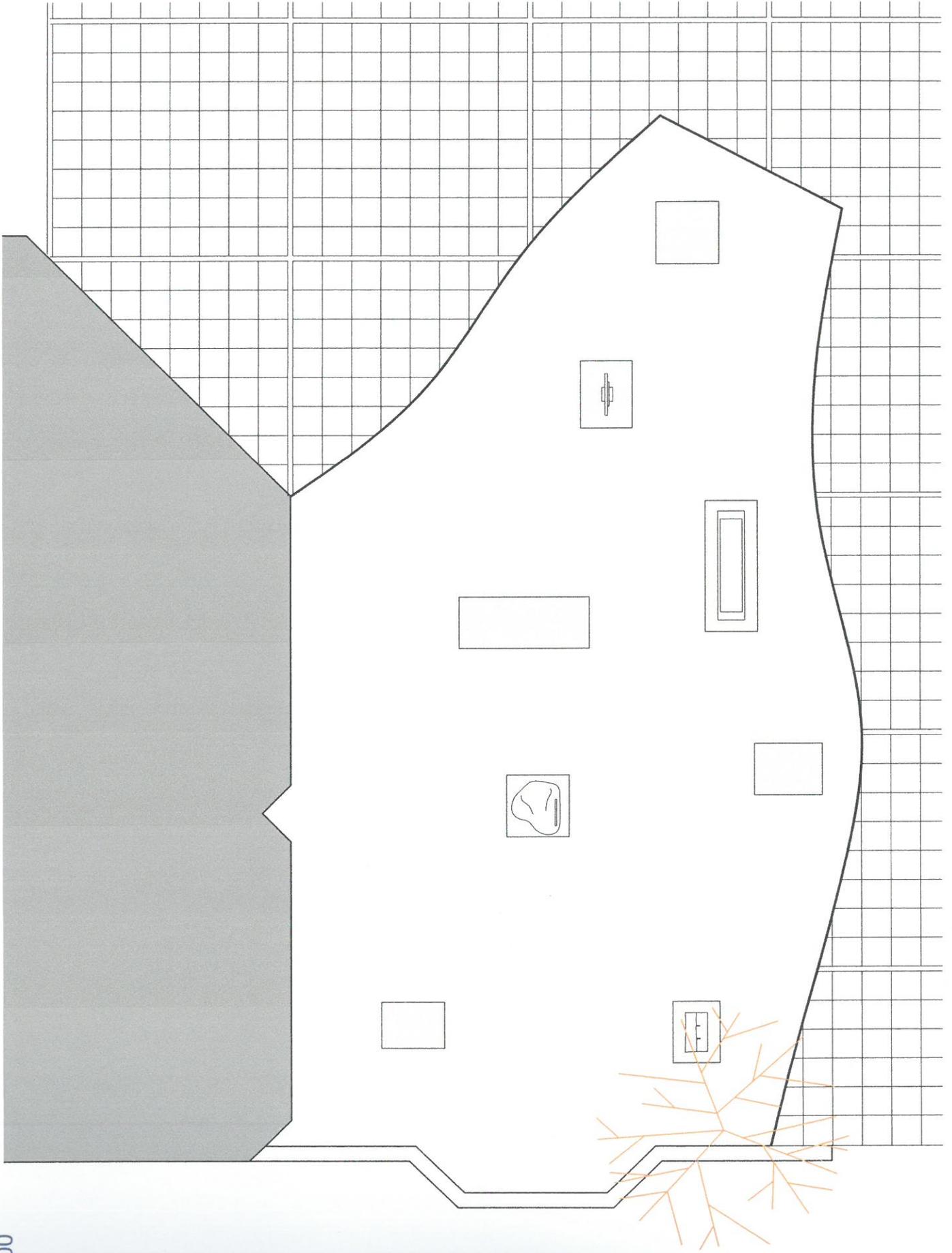


Alle Sockel mit Denkmal werden so in Richtung des Weges versetzt nebeneinander angeordnet, dass sie sich gegenseitig nicht verdecken und unmittelbar vor den Denkmälern intimere Zonen entstehen



Die Schriftzüge des universellen Denkmals für alle Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft orientieren sich in Richtung des Eingangsbereiches der Aufbahnhalle.





Grundriss
M 1_100

Honorar künstlerischer Entwurf planerische Leistungen Bauaufsicht	6000
statisches Konzept	500
Materialkosten	
Einschnitt, Edelstahlleiste, 32 lfm a' 100	3200
8 Sockel, Fertigteile	10000
Aluguss des Denkmals für die Ausgesiedelten und Opfer des Nationalsozialismus	3500
Vergoldung	1200
Transporte	400
Versicherung	200
GESAMT	25000
erwartete Leistungen bauseits	
- Abbrucharbeiten	
- Wiederherstellung der Grasnarbe	
- Ortbetonfundamente für die Fertigteile	
- Antransport und Verankerung der bestehenden Denkmäler	